

Rezension-Unter der Drachenwand-

Wir vom Jahrgang 13 des Copernicus Gymnasiums in Lönigen „mussten“ das Buch „Unter der Drachenwand“, welches von Arno Geiger verfasst wurde, lesen. Inhaltlich geht es hierbei um verschiedene Sichten aus der Zeit des Krieges. Doch war es wirklich ein Muss oder konnte man im Verlauf doch Gefallen daran finden?

In dem Buch geht es grundlegend um vier Ich-Erzähler aus der Kriegszeit. Die Besonderheit hierbei ist, dass sie sich alle voneinander unterscheiden lassen. So bekommt man Einsicht aus dem Blick eines Juden (Oskar Meyer), dessen Leben weitgehend nur aus der Flucht in eine bessere Zukunft besteht, einer Mutter (Lore Neff), die sich getrennt von ihren zwei Töchtern in einem Kriegsgebiet befindet, eines jungen Mannes (Kurt Ritler), der der Hitler-Jugend angehört und eine Liebesbeziehung mit seiner minderjährigen Cousine führt und eines Soldaten (Veit Kolbe), der während seines Genesungsurlaubes einen großen Identitätswechsel durchlebt. Von all diesen Sichten, die in diesem Buch präsentiert werden empfand ich das Leben und die Entwicklung von Veit Kolbe als sehr viel spannender und interessanter, wie zuvor erwartet. Doch warum?

Man bekommt so viele Einblicke in all die verschiedenen Beziehungen, die Veit in seinem Genesungsurlaub am Mondsee aufbaut. So wäre da zum einen die hitzige Beziehung zu der Quatiersfrau, bei der er während seiner Genesungszeit untergebracht wird, die aufbauende Liebesbeziehung zu einer Jungen Dame, auch „Darmstädterin“ genannt, die bereits ein Kind hat oder auch die immer enger werdende Beziehung mit dem Bruder der Quatiersfrau (auch „der Brasilianer“ genannt) der eine Gärtnerei besitzt und sich klar gegen den Nationalsozialismus ausspricht. Genau über diese und noch mehr positive, sowie negative Beziehungen, die Veit in dieser Zeit knüpft, werden die Entwicklungen präsentiert. Dabei wird deutlich, dass diese Beziehung einen erheblichen Einfluss auf Veit haben und somit auch zu seiner Veränderung führen, die ich hier bewusst geheim halte um euch dies nicht vorweg zu nehmen.

Abschließend lässt sich sagen, dass es sich meiner Meinung nach wirklich lohnt dem Buch eine Chance zu geben. Es gibt zum einen interessante Einblicke aus zwar fiktiven, aber zugleich realistischen Sichten des Krieges wieder, wobei sowohl die Höhen, als auch die Tiefen der Ich-Erzähler sehr detailreich und vor allem auch dynamisch und spannend rüberkommen.